

PFLEGE ALTER OBSTBÄUME

1. Auslichten dichter Kronen

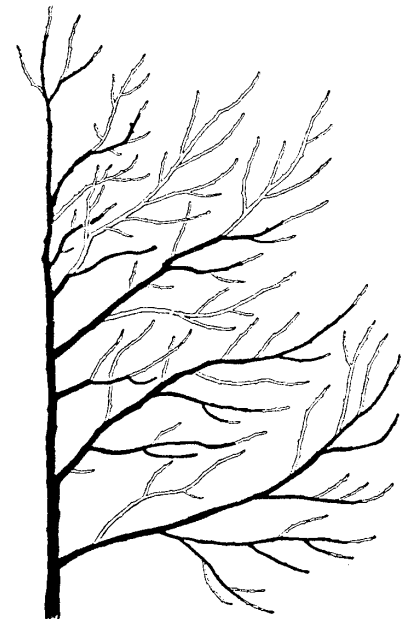
Das Auslichten ist bei alten Obstbäumen, je nach Wuchsstärke des Baumes, eine regelmäßig wiederkehrende (etwa alle 7-10 Jahre) wichtige Maßnahme. Sehr dichte Baumkronen sollten, um den Baum nicht zu schwächen, nicht auf einmal und nur sehr behutsam ausgelichtet werden. (Verheilen der Schnittwunden, Verlust der Blattfläche = Assimilationsfläche). Der Schnitt sollte auf 2 - 3 Jahre verteilt werden. Wenn der Baum bereits zum Vergreisen neigt, sollte die Maßnahme im Winter erfolgen, um ihn zu einem Neuaustrieb anzuregen.

Dichte Baumkronen sollten ausgelichtet werden, damit

- durch mehr Licht die Besonnung und damit die Qualität der Früchte (Reife, Färbung) besser wird und
- Pilzkrankheiten (z.B. Mehltau, Schorf) durch schnelleres Abtrocknen des Blattwerkes, nicht auftauchen

Zu entfernen sind:

- die auf der Oberseite der Hauptäste und parallel zum Stamm stehende starke senkrechte Triebe, da sie als Konkurrenz zur Stammverlängerung auftreten (Zwieselbildung)
- abgestorbene, beschädigte oder kranke Äste (Obstbaumkrebs!)
- von zu dicht stehenden Ästen, den am wenigsten günstig stehenden
- bei sich kreuzenden, den am ungünstigsten stehenden Ast
- alle sehr stark nach unten hängenden Äste (+/- unter der Waagrechten)
- alle zum Kroneninneren wachsenden Äste
- „Wasserschosse“ = sehr steile, senkrecht stehende Jungtriebe, wenn sie nicht als zukünftiges Tragholz gebraucht werden.
- Ein genereller Rückschnitt aller Zweige ist nicht sinnvoll, da dadurch zu viele Jungtriebe entstehen, welche die Krone verdichten und dann zum größten Teil wieder entfernt werden müssen.
- Bei großer Jungtriebmasse sollten etwa 10 -20 % für die allmähliche Verjüngung des Baumes stehen bleiben.
- Die entbehrlichen Jungtriebe werden am besten durch Sommerriss im Juni/Juli, bevor das Holz ausreift, entfernt, das beruhigt die neue Triebbildung.
- Bei völliger Entfernung der Jungtriebe vergreist der Baum sehr rasch!



Auslichtungsschnitt

Wichtig!

Beim Auslichten dürfen die starken Äste auf keinen Fall oberseits kahl geputzt werden.

Es sollte immer auf jüngeres „Saftzugfähiges“ Holz abgeleitet werden, der verbleibende Ast soll möglichst um 1/3 stärker sein als die Wunde, die dieser dann versorgen und schließen muss.

Stärkere Äste sind, um ein Ausschlitzen zu vermeiden, stückweise zurückzunehmen.

Wundflächen ab etwa 2 € Stück - Größe können mit zugelassenen Wundverschlussmitteln verstrichen werden.

Bei einem sauberen, sachgerechten Schnitt auf Astring, in einem angemessenen Größenverhältnis und dem richtigen Zeitpunkt ist dies aber nicht erforderlich.

Süßkirschen und Walnussbäume sollten nur ausnahmsweise geschnitten werden.

Schnittmaßnahmen sollten nur im Juli - August durchgeführt werden, da die Bäume sonst sehr stark bluten, speziell Kirschen reagieren mit „Gummifluss“ und es entstehen im Holz dauerhafte Gewebeschäden.

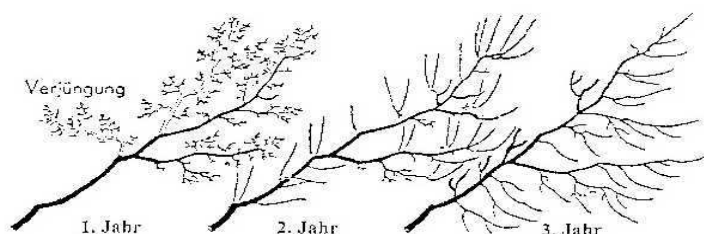
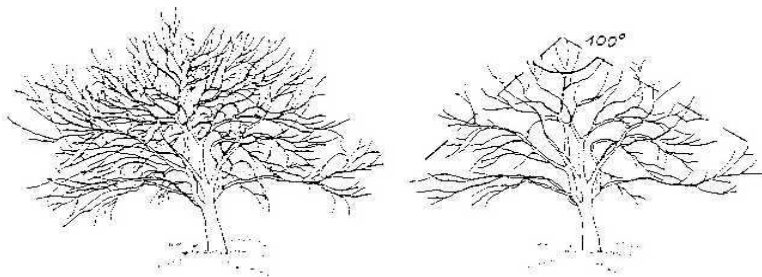
2. Verjüngen eines alten Obstbaumes

Das Verjüngen eines alten Obstbaumes bedeutet einen starken Rückschnitt der Baumkrone ins alte Holz. Es ist eine „Notmaßnahme“ um einen sehr ungepflegten oder unsachgemäß gepflegten Baum mit oft untypisch kleinfrüchtigen pilzbefallenen Früchten, zu zwingen wieder neues Holz an den gewünschten Stellen zu bilden.

Verjüngt wird: - wenn der Baum keinen oder kaum noch Jungtriebe macht (=Zweiglänge unter 20 cm)
- wenn der Baum weitgehend verkahlt ist

Voraussetzung: - Der Baum muss gesund und noch genügend lebensfähig sein

Vorgehensweise: - zu dichte Baumkronen sollten zuerst sorgfältig ausgelichtet werden, dies erleichtert das Verjüngen, um einen besseren Überblick zu bekommen.



*Die Hauptäste werden um etwa 1/4 bis 1/3 auf günstig liegende, nach oben und nicht zu steil stehende Verzweigungen zurück geschnitten = abgeleitet.

*Der Baum sollte nicht mehr als 1/5 seines Holzes verlieren.

*Die Verjüngung erfolgt im Winkel von 100° (Winkel der Krone von der Seite aus gesehen).

*Nach dem Verjüngen ist etwa in den folgenden 2 bis 3 Sommern eine Nachbehandlung, möglichst im Juli/August zum weiteren Kronenaufbau notwendig, da an jedem Leitast nur ein neuer Holztrieb die Verlängerung übernehmen soll.

- An Sägestellen dürfen keine sog. Reiserbündel entstehen. Aufrechtwachsende und zu dicht stehende Jungtriebe werden am besten durch Sommerriss im Juni/Juli entfernt, dann lösen sich die jungen, noch nicht verholzten Äste ganz leicht.
- Evtl. ist eine leichte Düngung (spez. Baumdünger nach Bodenprobe) entweder ein Jahr vor oder nach der Verjüngung notwendig, da viel Blattmasse entfernt wurde, die Wurzelkrone aber unverändert groß ist.

3. Schäden durch Frost, Wild- und Anfahrsschäden

- Frostrisse oder Frostplatten sind Schäden von Borke und Kambium, die häufig bei Neupflanzungen und /oder sehr trockenen Verhältnissen des Bodens und des Klimas, meist auf der Sonnenseite auftauchen. Sie können langfristig zum Absterben von Bäumen führen, da sich die Wunden in jedem Jahr wiederholt öffnen und vergrößern bzw. vertiefen. Jüngere Bäume schützt ein Kalkanstrich im Frühjahr etwa Febr./März. (15 kg Branntkalk + 6 l fertig angesetzter Tapetenkleister oder fertige Produkte, wie z.B. Arbo-Flex, das gleichzeitig gegen Katzen hilft). Auch Schutzmanschetten aus Schilfrohmatten helfen sehr gut, die Temperaturschwankungen auf der dunklen Rinde auszugleichen. Sind Frostrisse oder Platten bereits entstanden, so kann/muss aber nicht, das abgelöste Gewebe vorsichtig entfernt werden. Das Nachschneiden von Wundrändern ist nur dann sinnvoll, wenn es möglich ist, das Gewebe zum Wachstum anzuregen und die Wunde nicht zu groß ist. Ansonsten trocknen die darunter liegenden Holzbereiche oft schneller aus. Der sehr dünne Anstrich mit einem zugelassenen Wundverschlussmittel ist möglich, führt jedoch oft zu zusätzlichem Pilzbefall. Seit etwa 2010 gibt es biol. abbaubare Spezialfolien wie z.B. Arbotape, die die Bildung neuen Flächenkallus begünstigen..
- Durch Anfahren mit einem Fahrzeug entstehen immer schwere Schäden unter der Borke, im Versorgungsbereich eines Stammes, selbst wenn optisch keine Beeinträchtigung zu sehen ist. Das gleiche gilt bei Druckschäden durch unsachgemäßen Transport von jungen Bäumen. Diese Schäden werden erst später, oft nach Jahren sichtbar. Offene Rindenschäden werden wie oben behandelt und vor Austrocknung geschützt.
- Wildschäden/Katzenkratzschäden
Fege- und Fraßschäden sind durch das jährlich frische Einhängen von ungewaschener Schafwolle in die betreffenden Regionen gut zu vermeiden. Vor Fraß-, und Kratzschäden schützt am besten eine 1,50 m hohe Schutzmanschette aus Schilfrohmatten, spez. Wildschutzmanschetten, die jedoch nicht am Wurzelhals einwachsen dürfen und kontrolliert werden müssen. (In der Landschaft Halb- und Hochstämme pflanzen!)